

Reichling
Gachnian-Mirtscheva
Frater-Schröder · Saller
Di Carlo · Widmaier



Heilpflanzen- kunde für Tierärzte

Heilpflanzenkunde für Tierärzte

J. Reichling · R. Gachnian-Mirtscheva · M. Frater-Schröder
R. Saller · A. Di Carlo · W. Widmaier

Heilpflanzenkunde für Tierärzte

Mit 104 Abbildungen und 2 Tabellen

Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Reichling

Keplerstraße 33

69207 Sandhausen

ISBN 3-540-20417-2 Springer Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media

springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2005

Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung: Thomas Mager, Heidelberg

Redaktion: Susanne Friedrichsen, Heidelberg

Herstellung: Frank Krabbes, Heidelberg

Umschlagsgestaltung: deblik, Berlin

Satz und Layout: Andrea Foth, Heidelberg

SPIN: 10816819

14/3109 fk - 5 4 3 2 1 0 - Gedruckt auf säurefreiem Papier

Vorwort

Die Verwendung von Heil- und Gewürzpflanzen zur Behandlung von Erkrankungen und zur Unterstützung von Heilungsprozessen stellt die älteste bekannte Therapieform überhaupt dar. In allen menschlichen Kulturen werden Heilpflanzen seit Jahrtausenden bei Mensch und Tier zu Heilzwecken und zur Erhaltung der Gesundheit eingesetzt.

Vor der Entwicklung moderner chemischer Medikamente gehörten pflanzliche Arzneimittel in jede Hausapotheke. Dies galt nicht nur für die Humanmedizin, sondern auch für die Veterinärmedizin. Die traditionelle Verwendung von Heilpflanzen zur Behandlung von Erkrankungen bei Heim- und Nutztieren wird in verschiedenen alten Kräuterbüchern ausführlich dokumentiert. Diese richteten sich sowohl an den Tierarzt als auch an den Landwirt und andere Tierbesitzer direkt. Die ausführlichen Beschreibungen der Erkrankungen und die Rezepturen mit verschiedenen Heilpflanzen dienten wohl häufig als Nachschlagewerk für die Behandlung durch den Tierbesitzer.

Die Erkenntnisse zur Verwendung einer bestimmten Pflanze beruhen in erster Linie auf Anwendungsbeobachtungen. Heute dient dieses jahrhundertealte, traditionelle Wissen als Grundlage zur Entwicklung moderner pflanzlicher Präparate. Diese sollten heutzutage, in Bezug auf das verwendete Pflanzenmaterial und auch die Sicherheit und Unbedenklichkeit in der Anwendung, höchsten Qualitätsansprüchen gerecht werden.

Die moderne Anwendung von Heilpflanzen basiert im Grunde auf der klassischen Schulmedizin und stellt keine gesonderte medizinische Theorie oder Heilkunde dar, wie z. B. die traditionelle chinesische Medizin oder Homöopathie. Diese zuletzt erwähnten Heilmethoden beinhalten ein anderes Verständnis der Mechanismen und Grundlagen, die für Gesundheit und Krankheit zuständig sind. Die Anwendung von Heilpflanzen ist in erster Linie als komplementäre Behandlungsmethode in der klassischen Schulmedizin und als Futterergänzung zu verstehen.

Im Gegensatz zur Humanmedizin, in der Heilpflanzen in den letzten Jahrzehnten basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen wieder vermehrt Eingang in die Arzneimitteltherapie fanden, sind im Veterinärbereich nur wenige wissenschaftliche Daten und Dokumentationen zur Wirkung und Dosierung von Heilpflanzen und Heilpflanz Zubereitungen aus neuerer Zeit bekannt. Die meiste Literatur beruht auf traditionellen Schriften und Kräuterbüchern.

Das Ziel dieses Buches ist es, den interessierten Tierärzten und Tierärztinnen die Grundlagen der Anwendung von Heilpflanzen näher zu bringen und einige Anwendungsmöglichkeiten in der Behandlung verschiedener Erkrankungen beim Tier aufzuzeigen. Die in diesem Buch aufgeführten Behandlungsvorschläge, Dosierungen und Rezepturen beruhen auf dokumentierten traditionellen Anwendungen beim Tier. Dennoch können Verfasser und Verlag eine Gewährleistung für die Richtigkeit von Dosierungsangaben nicht übernehmen. Die im

Buch angeführten Behandlungsvorschläge und Dosierungen stellen daher keine direkte Handlungsanweisung für die Behandlung von Tieren durch Laien dar. Die Behandlung von kranken Tieren mit Heilpflanzen und pflanzlichen Arzneimitteln gehört in die Hände von erfahrenen Tierärzten. Nur sie können im konkreten Einzelfall entscheiden, ob die im Buch angeführten Heilpflanzen, Dosierungen und Rezepturen zur Behandlung des kranken Tieres indiziert sind.

Dem Springer-Verlag, insbesondere Herrn Dr. Thomas Mager sind wir für die angenehme Zusammenarbeit sehr dankbar. Unser besonderer Dank gilt Frau Susanne Friedrichsen und Frau Dr. med. vet. Susanne Platt vom Springer-Verlag für ihre engagierte und konstruktive redaktionelle Unterstützung bei der Gestaltung und Drucklegung des Buches sowie für das Eingehen auf unsere vielfältigen Wünsche.

Jürgen Reichling
Rosa Gachnian-Mirtscheva
Marijke Frater-Schröder
Reinhard Saller
Assunta Di Carlo
Wolfgang Widmaier

August 2004

Inhaltsverzeichnis

Teil I	1
1	<i>Der Umgang mit dem kranken Tier</i>	3
1.1	Die Tierhaltung im Wandel der Zeit	3
1.2	Das Erkennen von Erkrankungen	4
1.3	Die Konsultation des Tierarztes	4
2	<i>Geschichte und heutige Bedeutung der Heilpflanzen in der Veterinärmedizin</i>	7
2.1	Historischer Rückblick	7
2.2	Heutige Bedeutung	17
2.2.1	Rezeptierung: Anwendung von Heilpflanzen auf Basis der tradierten Erfahrung zur Prophylaxe und Therapie	17
2.2.2	Ergänzungsfuttermittel: Anwendung von Heil- und Gewürzpflanzen als Ergänzung zur Tiernahrung zur Förderung der Tiergesundheit	17
2.2.3	Fertigarzneimittel: Anwendung von Heilpflanzen in Form zugelassener Arzneimittel (Phytopharmaka) auf der Basis (nationaler) regulatorischer Vorgaben zu therapeutischen Zwecken	18
3	<i>Beachtung von tierartsspezifischen Besonderheiten in der Anwendung von Heilpflanzen</i>	19
4	<i>Rechtliche Voraussetzungen für die Anwendung von Heilpflanzen</i>	21
4.1	Die Anwendung von Heilpflanzen bei Tieren, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen	21
4.2	Die Anwendung von Heilpflanzen bei Tieren, die nicht der Lebensmittelgewinnung dienen	22
5	<i>Pflanzliche Zubereitungen</i>	25
5.1	Pflanzliche Drogen	25
5.2	Decoctum (Abkochung)	25
5.3	Infusum (Aufguss)	25
5.4	Sirup	26
5.5	Mazerat	26
5.6	Teezubereitung	26
5.7	Latwerge	26

5.8	Pillen	27
5.9	Bissen (auch Ballen oder Bolus genannt)	27
5.10	Schleim	27
5.11	Breiumschlag (Kataplasma)	27
5.12	Pflanzenextrakt	28
6	<i>Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe – phytochemische und phytopharmakologische Grundlagen</i>	29
6.1	Acylphloroglucinderivate	29
6.2	Ätherische Öle	29
6.3	Alkaloide	30
6.4	Anthranoide	30
6.5	Bitterstoffe	31
6.6	Cumarine	31
6.7	Flavonoide	31
6.8	Gerbstoffe	31
6.9	Glucosinolate	32
6.10	Herzwirksame Glykoside	32
6.11	Lauchöle	33
6.12	Phenylpropane	33
6.13	Polysaccharide / Schleimstoffe	33
6.14	Saponine	34
6.15	Scharfstoffe	34
6.16	Terpene	35

Teil II **37**

7	<i>Heilpflanzen und ihre Anwendungsgebiete in der Tierarztpraxis</i>	39
7.1	Gastrointestinale Erkrankungen	39
7.1.1	Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Entzündungen der Magen-Darm-Schleimhaut	39
7.1.2	Durchfallerkrankungen (Diarrhoe)	105
7.1.3	Verstopfungen (Obstipation)	122
7.2	Erkrankungen der Galle, Gallenwege und Leber	137
7.3	Hauterkrankungen	143
7.3.1	Verletzungen (Prellungen, Verstauchungen, Quetschungen), schlecht heilende Wunden und Geschwüre	143
7.3.2	Lokale entzündliche Erkrankungen der Haut und Schleimhaut	159
7.4	Herzbeschwerden; Herzinsuffizienz	179
7.5	Erkrankungen des oberen Respirationstraktes	182
7.6	Nieren- und Blasenenerkrankungen / Entzündliche Erkrankungen der ableitenden Harnwege	203
7.7	Angst- und Unruhezustände, Reizbarkeit, nervös bedingte Magen-Darmstörungen	218
7.8	Durchblutungsstörungen, rheumatoide Erkrankungen	225
7.9	Ektoparasiten	234

Teil III	237
8 <i>Vergiftungen mit Pflanzen</i>	239
9 <i>Verzeichnis der deutschen und wissenschaftlichen Pflanzennamen</i>	241
9.1 Alphabetisches Verzeichnis deutscher Pflanzennamen	241
9.2 Alphabetisches Verzeichnis wissenschaftlicher Pflanzennamen	245
Anhang	249
<i>Rezepturanweisungen in deutscher und lateinischer Sprache</i>	251
<i>Glossar Botanischer Begriffe</i>	253
<i>Literatur</i>	263
<i>Sachverzeichnis</i>	273
<i>Bildquellenverzeichnis</i>	283

Autorenverzeichnis

Dr. med. vet. Assunta Di Carlo

Im Handschüssel 54
8472 Seuzach
Schweiz

Dr. rer. nat. Marijke Frater-Schröder

Turmstrasse 61
8400 Winterthur
Schweiz

Prof. Dr. med. vet. Rosa Gachnian-Mirtscheva

Rakowski Straße 123
1000 Sofia
Bulgarien

Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Reichling

Keplerstraße 33
69207 Sandhausen

Prof. Dr. med. Reinhard Saller

Albistraße 20
8038 Zürich
Schweiz

Dr. rer. nat. Wolfgang Widmaier

Zamenhofstraße 40
70197 Stuttgart

Teil I

1	<i>Der Umgang mit dem kranken Tier</i>	3
1.1	Die Tierhaltung im Wandel der Zeit	3
1.2	Das Erkennen von Erkrankungen	4
1.3	Die Konsultation des Tierarztes	4
2	<i>Geschichte und heutige Bedeutung der Heilpflanzen in der Veterinärmedizin</i> ...	7
2.1	Historischer Rückblick	7
2.2	Heutige Bedeutung	17
2.2.1	Rezeptierung: Anwendung von Heilpflanzen auf Basis der tradierten Erfahrung zur Prophylaxe und Therapie	17
2.2.2	Ergänzungsfuttermittel: Anwendung von Heil- und Gewürzpflanzen als Ergänzung zur Tiernahrung zur Förderung der Tiergesundheit	17
2.2.3	Fertigarzneimittel: Anwendung von Heilpflanzen in Form zugelassener Arzneimittel (Phytopharmaka) auf der Basis (nationaler) regulatorischer Vorgaben zu therapeutischen Zwecken	18
3	<i>Beachtung von tierartspezifischen Besonderheiten in der Anwendung von Heilpflanzen</i>	19
4	<i>Rechtliche Voraussetzungen für die Anwendung von Heilpflanzen</i>	21
4.1	Die Anwendung von Heilpflanzen bei Tieren, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen	21
4.2	Die Anwendung von Heilpflanzen bei Tieren, die nicht der Lebensmittelgewinnung dienen	22
5	<i>Pflanzliche Zubereitungen</i>	25
5.1	Pflanzliche Drogen	25
5.2	Decoctum (Abkochung)	25
5.3	Infusum (Aufguss)	25
5.4	Sirup	26
5.5	Mazerat	26
5.6	Teezubereitung	26
5.7	Latwerge	26
5.8	Pillen	27
5.9	Bissen (auch Ballen oder Bolus genannt)	27
5.10	Schleim	27
5.11	Breiumschlag (Kataplasma)	27
5.12	Pflanzenextrakt	28

6	<i>Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe – phytochemische und phytopharmakologische Grundlagen</i>	29
6.1	Acylphloroglucinderivate	29
6.2	Ätherische Öle	29
6.3	Alkaloide	30
6.4	Anthranoide	30
6.5	Bitterstoffe	31
6.6	Cumarine	31
6.7	Flavonoide	31
6.8	Gerbstoffe	31
6.9	Glucosinolate	32
6.10	Herzwirksame Glykoside	32
6.11	Lauchöle	33
6.12	Phenylpropane	33
6.13	Polysaccharide / Schleimstoffe	33
6.14	Saponine	34
6.15	Scharfstoffe	34
6.16	Terpene	35

1 Der Umgang mit dem kranken Tier

1.1 Die Tierhaltung im Wandel der Zeit

In den letzten Jahrzehnten hat sich in unserer westlichen modernen Gesellschaft der Stellenwert und der Umgang mit unseren Haustieren wesentlich verändert. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Die Verstädterung und die damit einhergehende Naturverfremdung hat das Bedürfnis nach mehr Nähe zu den Tieren verstärkt und die Haustierhaltung gefördert. Unser Wohlstand erlaubt es uns zudem, Tiere nicht mehr ausschließlich nach rein wirtschaftlichen Aspekten zu beurteilen. Gerade bei Kleintieren liegt der primäre Aspekt im sozialen Bereich. Diese werden im Haus gehalten, gepflegt, umsorgt und in den meisten Fällen von ihren Besitzern auch als Familienmitglieder betrachtet. Wissenschaftliche Untersuchungen, speziell im Bereich der Ethologie und Psychologie, haben das Verständnis über das Verhalten und die physiologischen und sozialen Bedürfnisse der Tiere gefördert. Dies hat in der Kleintierhaltung und teilweise auch im Nutztierbereich zu einigen Verbesserungen der allgemeinen Haltungsbedingungen und im Umgang mit den Tieren geführt.

Die engere Beziehung zwischen Tier und Mensch sowie das bessere Verständnis haben ebenfalls im medizinischen Bereich zu deutlichen Veränderungen geführt. Die Bereitschaft der Tierbesitzer, ihre Tiere immer besser zu halten und Gesundheitsprobleme möglichst umfassend und optimal behandeln zu lassen, hat die Anforderungen an die Veterinärmedizin stark ansteigen lassen.

In der urbanen Veterinärmedizin wird heute immer mehr das Tier als Individuum betrachtet, bei dem es gilt, dessen Krankheit zu behandeln oder einer möglichen Erkrankung vorzubeugen, um Gesundheit und Wohlbefinden zu gewährleisten oder dessen Lebensqualität zu verbessern. Dem Tier als Patient wird vermehrt ein ähnlicher Status zuerkannt wie dem Menschen.

Dies hat auch im Bereich der Therapiewahl ein Umdenken begünstigt und dazu geführt, dass die Möglichkeiten und Grenzen der Schulmedizin vermehrt diskutiert werden. Gerade im Bereich der chronischen Erkrankungen sind in der klassischen Schulmedizin wiederholt unbefriedigende Ergebnisse zu verzeichnen. Daher stellen diese eine größere Herausforderung sowohl an die Veterinärmedizin als auch an die Tierernährungskunde an sich dar. Nicht nur erreichen die Tiere ein höheres Lebensalter, die Tierbesitzer sind auch interessiert und vermehrt bereit, beim Auftreten einer chronischen Erkrankung alle sinnvollen therapeutischen Möglichkeiten auszuschöpfen.

1.2 Das Erkennen von Erkrankungen

Um eine mögliche Erkrankung frühzeitig zu erkennen, ist es einerseits nötig, die physiologischen Verhaltensweisen und Bedürfnisse des Tieres zu kennen und andererseits eine sorgfältige Beobachtung einhergehend mit einer gesunden Ernährung und der angebrachten regelmäßigen Pflege durchzuführen. Gerade bei sich langsam entwickelnden Erkrankungen ist dies von großer Bedeutung.

Das verbesserte Verständnis und das enge Zusammenleben ermöglicht es dem Tierbesitzer in den meisten Fällen, eine Abweichung vom Normalverhalten ihrer Schützlinge frühzeitig zu bemerken.

Hinweise (für den Tierbesitzer), die auf eine Erkrankung deuten könnten, sind zum Beispiel:

- Veränderungen im Verhalten (Teilnahmslosigkeit, Schläfrigkeit, Schwäche aber auch gesteigerte Aggressivität, Unruhe, Nervosität, Ängstlichkeit)
- Erhöhter oder verminderter Appetit oder Durst
- Fieber
- Veränderungen des Haarkleides und/oder der Haut
- Nasenausfluss
- Haltung der Ohren
- Speichelfluss
- Schwellungen, Knotenbildungen, Geschwulst
- Niesen, Husten, Atemnot
- Schluckbeschwerden, Würgen, Erbrechen
- Durchfall oder Verstopfung
- Gehäufte oder fehlender Harnabsatz
- Bauchschmerzen
- Augenveränderungen, Sehstörungen
- Lahmheiten, steifer Gang, geschwollene Gelenke
- Veränderungen der Kopfhaltung, der Körperhaltung oder der Bewegung
- Verletzungen

1.3 Die Konsultation des Tierarztes

Es empfiehlt sich für den Tierbesitzer fast ausnahmslos, bei Beobachtung von deutlichen Veränderungen, welche die Gesundheit des Tieres betreffen, den Tierarzt zu konsultieren.

Das immer stärker vorhandene Bedürfnis der Menschen nach naturnahen Therapieverfahren und die Suche nach wirkungsvollen aber schonenderen Therapien, speziell im Bereich der chronischen Erkrankungen, hat in den letzten Jahrzehnten zu einer verstärkten Nachfrage nach traditionellen Heilmitteln geführt. Dazu gehört natürlich gerade die Anwendung von Heilpflanzen. Diese traditionellen Heilmittel werden nicht nur für Kleintiere eingesetzt, auch im Groß- und Nutztierbereich sind Bestrebungen vorhanden, den Einsatz chemisch-synthetischer Arzneimittel auf ein Minimum zu reduzieren, nicht zuletzt um Rückstände in Lebensmitteln tierischer Herkunft möglichst zu vermeiden.

Auch die Behandlung mit pflanzlichen Präparaten erfordert eine Diagnose, wodurch die korrekte und erfolversprechende Anwendung des geeigneten Heilpflanzenpräparates ermög-

licht wird. Sie ist im Grunde als therapeutische Ergänzung zur Schulmedizin zu verstehen. Die Vorgehensweise zur Abklärung und Diagnosestellung einer Erkrankung erfolgt nach den bekannten schulmedizinischen Kriterien. Im Gegensatz zu den meisten chemisch-synthetischen – und eventuell schneller wirksamen – Arzneimitteln, stellt die Behandlung mit pflanzlichen Präparaten für den Patienten häufig eine schonendere Therapiemöglichkeit dar.